

Landlust ZUHAUS

GESTALTEN WOHNEN RENOVIEREN

SCHÖNE
**GARTEN-
BÄNKE**

AUS HOLZ
& STAHL

WIEDERENTDECKT

**Leinölfarbe
für Fenster, Türen
und Möbel**

UMBAUPROJEKT

**Ein rosa Häuschen
in Dänemark**

AUS DEM GARTEN

**Mit Dahlien
dekorieren**

Gemütliche Ideen für Wohnküchen

500 Euro
14850 | Österreich: 500 Euro | Schweiz: 800 CHF
Benelux: 580 Euro | Italien: 640 Euro



Klassiker in Farbe

Leinölfarbe hat sich über Jahrhunderte als Anstrich für drinnen und draußen bewährt. Sie hält auf Holz, Putz, Metall, blättert nicht ab, altert schön und ergiebig ist sie auch.

In diesem oberlausitzer Faktorenhaus von 1831 sind viele Holzflächen traditionell mit Leinölfarbe gestrichen.

INFO

Holz nicht ganz bis zum Rand streichen, wenn es an eine Mauer stößt. Das Öl aus der Farbe kann in die Wand ziehen und sie fleckig machen.



An dem 500 Jahre alten Baudenkmal in Bodelshausen bei Tübingen sind Fachwerk und Fenster, wie früher, mit Leinölfarbe gestrichen.

Verwitterte Holzfenster sehen oft aus, als wären sie nicht mehr zu retten. „Von dem Anblick darf man sich aber nicht täuschen lassen“, sagt Johannes Mosler. Holz ist leidensfähig. Unter beschädigten und abblätternen Kunstlacken schlummert oft bestes Material, wie man es heute gar nicht mehr bekommt. Wenn über 100 Jahre alte Fenster eine erstaunlich gute Substanz aufwiesen, läge das an der Leinölfarbe, die man jahrhundertlang zum Streichen von Fenstern verwendet habe, erklärt der Restaurator historischer Fenster aus Hessen. Sie wird aus dem Öl der Leinpflanze und Pigmenten hergestellt. Leinölfarbe eignet sich auch für Metalloberflächen, Stein, Putz. Seine konservierende Wirkung entfaltet das Leinöl vor allem auf Holz. Erst recht, wenn es mit rohem kaltgepressten Leinöl (s. Glossar) vorgestrichen wird. Das Öl pflegt und imprägniert das Holz, lässt es aber diffusionsoffen. Genauso funktioniert die Leinölfarbe, die man nach dem Trocknen darüberstreicht. Sie wird später nie abblättern oder abplatzen. Denn durch den Kontakt mit dem Sauerstoff aus der Luft ►

Fotos: Dominik Wolf, Roberto Bulgrin



AUS DEM ÖL VON LEINSAMEN UND MIT GEMAHLENE PIGMENTEN LÄSST SICH FARBE MACHEN
Links und Mitte: In den kleinen Kapseln steckt die Leinsaat, aus der Leinöl gewonnen wird. **Rechts:** Restaurator Johannes Mosler zeigt, wie Maler früher ihre Farbe aus Leinöl und Pigmenten mit einer Trichtermühle selbst herstellten.

härtet das Leinöl weiter aus. „Selbst wenn die Farbe nach Jahren in Wind und Wetter matt wird, verfestigt sich das Öl im Holz weiter. Das hält die Feuchtigkeit und Schädlinge fern“, weiß der Fensterretter.

NACHWACHSENDER ROHSTOFF

Lein zählt zu den ältesten Kulturpflanzen der Welt. Das Öl wird aus den Leinsamen gewonnen, die in erbsengroßen Kapseln heranreifen. Ganz früher wurden die Pigmente gemörsert und zusammen mit dem Öl und einem Anreiber aus Glas auf einer Marmorplatte von Hand fein zu Farbe zerrieben. Manche Künstler gehen bis heute so vor. Noch bis in die 1950er Jahre stellten viele Malerwerkstätten in Deutschland ihre Farben eigenhändig mithilfe von Trichtermühlen her. In den späteren Wirtschaftswunderjahren entwickelte die Industrie Kunstharzlacke mit Lösemitteln, die schneller trockneten als die traditionelle Farbe und sie vom Markt verdrängten.

LANGES TROCKNEN BRINGT VORTEILE

Leinölfarbe wird in der Regel sehr dünn in drei Schichten aufgetragen und benötigt zwischen jedem Anstrich etwa zwei Tage Trockenzeit. „Das bringt Vorteile mit sich: Das Öl dringt tiefer ins Holz, pflegt gründlicher und die Farbe hält besser“, versichert der Fachmann. Skandinavien hat mit seiner langen Holz-

haustradition dafür gesorgt, dass die Leinölfarben dort nie verschwunden sind. Deshalb ist das Wissen über ihre Erzeugung und Anwendung dort weiter verbreitet als in Deutschland. Die bekanntesten Leinölfarbenhersteller kommen aus Schweden und Dänemark. Sie vermengen Öl und Pigmente zu einem Teig, den sie mehrmals durch Dreiwalzwerke laufen lassen, bis die Farbpartikel möglichst viel Öl in sich aufgenommen haben und eine feine, homogene Paste entsteht. Auf dieser Basis wird mit gekochtem kaltgepressten Leinöl die endgültige Farbe angerührt.

FÜR DRINNEN UND DRAUSSEN

Mit Farbe aus Leinöl wurden früher nicht nur Fenster, sondern auch Fensterläden, Fachwerk, Türen, Tafelungen oder Möbel gestrichen. Sie haftet auch auf Putz, Glas und Metall. „Für eiserne Zäune oder Gartenmöbel im Freien empfehle ich eine Leinölfarbe mit Eisenmennige als Grundierung und Rostschutz“, sagt Katrin Bauer von der Farbmanufaktur Reine Leinölfarben in Potsdam. Ist die Metalloberfläche stark der Witterung ausgesetzt, mache eine Schicht aus Alkydharzlack über der Eisenmennige die Fläche noch robuster. „Streicht man dann mit der diffusionsoffenen Leinölfarbe darüber, kann nichts mehr ▶

Fotos: Roberto Bugrin (3), Katrin Bauer, Roberto Bugrin, Micaela Buchholz, Anna Kückmann



Die Traditionsfarbe hält auf Gusseisen und anderen metallischen Oberflächen. Manchmal muss vorbehandelt werden.



Auch Stühle und andere Holzmöbel lassen sich mit Leinölfarbe streichen.



Für Holzböden kann die recht weiche Farbe mit Standöl robuster gemacht werden.

INFO

Mit Leinöl oder -farbe getränkte Lappen oder Papier sind selbstentzündlich. Nicht knüllen. In Wasser tauchen und in Schraubglas sichern.



Tür und Metalltisch wurden vor Jahren mit Leinölfarbe gestrichen. Ein Anstrich mit rohem Leinöl lässt sie wieder frischer aussehen.



Leinölfarbe lässt sich nicht nur als Farbe für die Küchenfronten, sondern auch als Spritzschutz für die Wand hinterm Herd verwenden.

passieren“, versichert sie. Hochwertige Leinölfarbe ist reich an Pigmenten und lässt sich gut mit Leinöl verlängern, ohne an Deckkraft zu verlieren. Ein Liter Farbe reicht – je nachdem, ob der Untergrund glatt oder sägerau ist – dreimal weiter als dieselbe Menge herkömmlicher Anstrichmittel. Auf Flächen im Außenbereich wird das Leinöl in der Farbe mit den Jahren durch Wind und Wetter abgebaut. „Wo die Farbe matt aussieht, frischt man sie mit einem dünnen Pinselstrich rohen kaltgepressten Leinöls auf, und der alte Glanz ist wieder da. Das hält dann ein paar Jahre“, sagt Mosler. Wird diese gelegentliche Pflege vernachlässigt, liegen die Pigmente irgendwann trocken auf dem Holz. Bleiben die Farbpartikel beim Abwischen wie an einem Staubtuch haften, kann es Zeit für einen Neuanstrich sein. Die Oberfläche muss dafür nicht abgeschliffen werden. Es genügt, Schmutz und lose sitzende Pig-

„Das Leinöl festigt das Holz immer weiter.“

Johannes Mosler

mente feucht abzuwischen und eine dünne Leinölfarbschicht aufzutragen. Eine Malerarbeit mit Leinölfarbe braucht Zeit. Man kann die Farbe pur anwenden oder mit Leinöl verdünnen, damit sie sich leichter verstreichen lässt und schneller trocknet. Jeder Anwender hat seine Vorlieben. Johannes Mosler verzichtet auf Lösungsmittel wie Terpentinöl. „Gerade die lange Trockenzeit der Leinölfarbe bewirkt die tiefe Imprägnierung“, so seine Erfahrung.

HAUCHDÜNN STREICHEN

Er grundiert die Fensterrahmen satt mit rohem kaltgepressten Leinöl. Der geölte Untergrund ist nach spätestens drei Tagen trocken. Dann trägt er so dünn wie möglich die erste Farbschicht auf. Am besten eignet sich dafür ein Pinsel aus Naturborsten, weil die Haare die Farbe sehr gut halten. Der Pinsel soll nicht vor Farbe tröpfeln, sondern nur sparsam benetzt sein. Man zieht ihn in langen Strichen von oben nach unten mit dem Verlauf der Maserung. Nicht auf dem Holz stehen bleiben, sonst sieht man die Ansätze des Pinsels. Die Farbe wird mit etwas Druck eingearbeitet, bis der Pinsel leer gestrichen ist. Nach dem ersten Anstrich scheint die Holzmaserung noch etwas durch. Jede Schicht trocknet in einem luftigen, staubfreien Raum in zwei bis drei Tagen. Vor jedem Anstrich die Oberfläche mit verbrauchtem Schleifpapier oder grobem Leinen leicht glätten. In den letzten Anstrich gibt Johannes Mosler fünf bis zehn Prozent sonneneingedicktes Leinöl oder Standöl (s. Glossar). Es glänzt leicht, verlängert die Haltbarkeit und somit die Pflegeintervalle. ●

Text: Micaela Buchholz

BEZUGSQUELLEN UND KURSE

leinöladen.de (auch Leinölschule mit Kursen zur Holzpflge und zum Schutz alter Holzfenster, Türen und Läden mit Leinöl und Leinölfarbe)

reine-leinölfarben.de

kreidezeit.de

ottossonfarg.com



Dichte Rundpinsel aus Naturborsten sind ideal für Leinölfarben.



Ideal für Fenster: Leinölfarbe pflegt und imprägniert das Holz. Sie altert, ohne zu reißen oder abzublättern.



Fotos: Roberto Bulgrin

TIPPS UND TRICKS

Pinsel Mit Leinölseife und warmem Wasser reinigen. Wird der Pinsel kurzfristig nicht genutzt, kann man ihn in rohes Leinöl stellen.

Vorbereitung Nur die benötigte Menge verarbeiten. Farbdose gleich wieder verschließen, damit sich keine Haut bildet. Etwas rohes Leinöl auf die Farbe gegeben, schützt zusätzlich. So lässt sich die Farbe viele Jahre lagern. Falls sich Haut gebildet hat: Nicht unterrühren, das gibt Klümpchen. Siebt man die Farbe durch ein Stück Feinstrumpf, den man etwa über ein leeres Gurkenglas legt, ist sie wieder verwendbar.

Anwendung Die Farbe eignet sich für alle Oberflächen, aber nicht für neues fettes, harzreiches Holz, wie zum Beispiel Lärche. Dieses Holz sollte vor einem Anstrich ein Jahr der Witterung ausgesetzt werden.

GLOSSAR

Rohes kaltgepresstes Leinöl Satt aufgetragen, dient es als Imprägnierung vor den Farbanstrichen auf Holz oder zur Holzpflge. Das Öl härtet an der Luft aus und trocknet in etwa drei Tagen.

Gekochtes kaltgepresstes Leinöl Rohes Leinöl wird nach der kalten Pressung erhitzt. Das verkürzt die Trockenzeit auf zwei Tage. Es ist etwas dunkler und dicker als das rohe Leinöl und wird mit Pigmenten zu Leinölfarbe verarbeitet. Viele Hersteller geben Metallsalze (Sikkative) dazu, um das Trocknen zu beschleunigen.

Sonnenoxidiertes Leinöl Rohes Leinöl wird mehrere Monate in flachen Schalen der Sonne ausgesetzt, bis es eine honigartige Konsistenz annimmt. Es verleiht dem Schlussanstrich etwas mehr Glanz und der Anstrich hält länger.

Standöl ist mit sonnenoxidiertem Leinöl vergleichbar, aber industriell hergestellt. Es wird ohne Sauerstoffzufuhr auf über 230 Grad erhitzt und dickt dabei leicht ein.